

Holzkunst zwischen Tradition und Moderne

Erzgebirgisches Holzkunstunternehmen modernisiert mit Chemnitzer Wissenschaftlern die klassische Spieldose

ib. Die Firma Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH hat auf der „Cadeaux Leipzig – Fachmesse für Geschenk- und Wohntrends“ (5. bis 7. September) eine Neuentwicklung vorgestellt, die ab Herbst im Handel erhältlich sein wird. Dabei handelt es sich um eine batteriebetriebene elektronische Spieldose mit Bluetooth-Soundelektronik. Diese wurde gemeinsam mit der Professur Technische Informatik der TU Chemnitz entwickelt.

Nicht nur zur Weihnachtszeit versprühen sie inzwischen in aller Welt das Flair des Erzgebirges: Spieldosen. Während viele für die traditionelle Mechanik schwärmen, möchten andere, dass der technische Fortschritt auch die Holzkunst erreicht. „Individuelle Musikwahl und wechselbare Motivscheiben machen unsere neuartigen elektronischen Spieldosen zu Botschaftern einer neuen Generation“, berichtet Ringo Müller, Geschäftsführer der Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH. Gemeinsam mit der Professur Technische Informatik der TU Chemnitz um Prof. Dr. Wolfram Hardt entwickelte das Unternehmen eine batteriebetriebene Spieldose mit einer Bluetooth-Schnittstelle, die über Computer oder Handy mit bis zu 15 Musikdateien bestückt werden kann.

Die Spieldose läuft nicht mehr mechanisch, sondern spielt die Musik über eine integrierte Platine und einen Lautsprecher ab. Die Informatiker der TU Chemnitz haben diese bereits vorhandene Soundelektronik um eine Bluetooth-Funktion und die nötige Software erweitert. Dadurch lässt sich die Spieldose kabellos vom Computer oder Handy ansteuern und mit neuen Melodien ausstatten. „Bisher konnten Spieldosen mit Soundelektronik nur mit einem festen Musikrepertoire ausgeliefert

werden“, erklärt Mirko Caspar von der Professur Technische Informatik. Was an Technik in ihr steckt, sieht man der neuen Dose von außen nicht an. „Die neue Elektronik bietet aber ein paar besondere Funktionen. So kann die Spieldose beispielsweise so programmiert werden, dass sie jede Stunde ein bestimmtes Musikstück abspielt. Oder sie kann als Wecker zum Einsatz kommen“, berichtet Caspar. Zudem kann die Spieldose eigene Aufnahmen abspielen: von Sprachbotschaften über Liebesgedichte bis zu Geschichten und Märchen.

Variabel im Aussehen und in der Musik

Das erzgebirgische Familienunternehmen Müller stellt auf seiner Homepage eine Auswahl an Melodien kostenlos zum Download bereit. „Die Musikstücke müssen in ein spezielles Audioformat gerechnet werden, bevor sie auf die Spieldose übertragen werden können“, erklärt Caspar.

Zur Markteinführung der Weltneuheit konnte der Hersteller prominente Verstärkung gewinnen: Der Professor Ludwig Güttler, der selbst aus dem Erzgebirge stammt, stellt für die Spieldose verschiedene Musikstücke zur Verfügung, die er mit seinem Blechbläserensemble eingespielt hat. Exklusiv dazu gibt es eine Motivscheibe für die elektronische Spieldose, die den Künstler mit seinem Ensemble vor der Dresdner Frauenkirche zeigt. Diese exklusive Variante der Spieldose wurde in enger Zusammenarbeit mit dem weltbekannten Dresdner Trompetenvirtuosen entwickelt und verspricht erstklassige musikalische Erlebnisse.

Nicht nur für die Ohren, sondern auch für die Augen bietet die Spieldose immer wechselnde Eindrücke: „Erstmals in der Geschichte der Erzgebirgischen Volkskunst sind die Spieldosen mit einer auswechselbaren Motivscheibe ausgestattet“, berichtet



Mirko Caspar und Prof. Dr. Wolfram Hardt (v.l.) von der TU Chemnitz übergeben die elektronische Spieldose an Ringo Müller von der Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH. Egal ob mit dem Laptop oder dem Handy – per Bluetooth können auf diese Spieldose immer neue Melodien übertragen werden. Foto: Christine Kornack

Müller. Über Magnete können die Motivscheiben passend zu Anlass und Jahreszeit ausgetauscht werden.

Die technische Entwicklung lässt sich auch auf andere Anwendungen übertragen. „Die Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller GmbH möchte die von uns

besteht zunächst vorwiegend aus Miniaturen, Miniaturstuben und Miniaturstuben in Streichholzschachteln sowie Autos, Flugzeuge und Schmuckkästchen aus Holz. Nach erfolgreichen Jahren des Aufbaus muss 1944 die Produktion zwangsweise auf Kriegsprodukte umgestellt werden. Anstelle der beliebten Naturholz-Puppenmöbel, deren Produktion fast zum Erliegen kommt, bestimmen nun Pulverkisten, Bunkerhocker, Munitionsbehälter und Teile für die V2 das Sortiment. Die Materialbeschaffung ist kaum noch möglich. Unter den schwierigen Nachkriegsbedingungen wird ein Neuanfang mit ei-

finden ihren Platz im gewachsenen Sortiment. Durch die zentrale Materialbeschaffung in der DDR sind die benötigten Roh- und Hilfsstoffe jedoch immer schwieriger zu besorgen. Die ab 1963 eingeführten Artikel wie Miniaturen, Engel & Bergmann sowie Baumbehang erweisen sich als „Exportschlagler“. Dadurch wird jedoch ein Kauf der Erzeugnisse durch die eigene Bevölkerung in der DDR fast nicht mehr möglich. Bis 1986 sinkt durch die Lohnklausel zwischen staatlichen Betrieben und privaten Handwerkern die Mitarbeiterzahl auf drei Personen.

Die „Wende“ führt zunächst zum totalen Zusammenbruch der Produktion, da die staatlichen Vertriebsfirmen alle Aufträge stornieren und andererseits keinerlei Kundenadressen preisgeben. Mit neuen Ideen wird jedoch die Produktion belebt, darunter Schwibbögen, Spieldosen, Spitzbögen, Kurrenden. Erste Kunden werden wieder direkt beliefert. Kurz nach der Einführung der DM entsteht ein Ladengeschäft und mit ihrem neuen VW-Transporter sucht die Firma auf Märkten, vorwiegend im Norden Deutschlands, nach neuen Absatzmöglichkeiten. Seit 1993 ist die Firma, nach 37 Jahren Pause, wieder als Aussteller auf der Spielwarenmesse in Nürnberg. Inzwischen präsentiert man sich auch international auf Fachmessen, z.B. in Tokio und Toronto oder New York. Die Kataloge erscheinen mehrsprachig. Inzwischen ist die Belegschaft auf 35 Mitarbeiter angewachsen, die Produktionsfläche beträgt 5000 m². Das Sortiment umfasst nun fast ausschließlich weihnachtliche Artikel aus eigener Entwicklung, die an über 1100 Kunden in neun Ländern verkauft werden. Zu den Vertriebswegen gehören ein preisgekrönter Internetauftritt und zwei eigene Fachgeschäfte in Seiffen, in denen auch Produkte von Kollegen verkauft werden. Zudem gibt es Werksvertretungen in den USA, Japan und Großbritannien sowie zur Kompensation der nachlassenden Inlandsnachfrage ein permanenter Ausstellungsraum in Atlanta, USA.

Seit dem Einstieg der vierten Generation, Ringo (1994) und Anja Müller (1999), in das Familienunternehmen, gehören elektrisch beleuchtete Schwibbögen zum Sortiment. 1996 wird das Meisterstück von Ringo Müller, einer der ersten komplett innenbeleuchteten Schwibbögen größerer Dimension, als jährlich limitierte Auflage in die Produktion übernommen. 2004 erhält das Unternehmen den Sonderpreis „Tradition & Form“ für den Schwibbogen „Alt Dresden“, der mit integrierter Sound-



Das Äußere der Dosen lässt sich ...

entwickelte Elektronik auf ihre gesamte Produktpalette übernehmen. Beispielsweise können bei Schwibbögen über Bluetooth die Lampen angesteuert werden“, so Caspar.

Überleben durch ständige Innovation

Die Geschichte des Unternehmens ist typisch für viele der erzgebirgischen Holzkunst- und Spielwarenhersteller. 1899 gründet Edmund Oswald Müller mit seiner Frau Lina in Seiffen und legt damit den Grundstein des heutigen Familienunternehmens. Die Produktion



... durch verschiedene zukaufbare Motivscheiben variieren.

nem kleinen Warensortiment gewagt. Gefragt sind Gebrauchsgegenstände wie Tabakdosen, Küchenbretter und Untersetzer, aber auch erste Puppenmöbel entstehen wieder.

1959 begann man, die Produktion mit erzgebirgischer Volkskunst zu bereichern und die ersten beiden Pyramiden

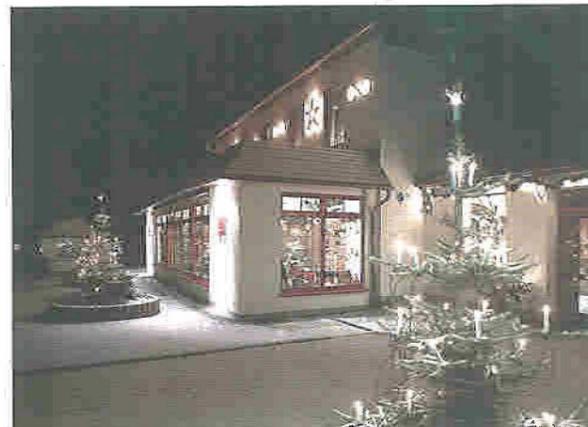
WELTNEUHEIT
DIE MUSIKALISCHE EDITION

LUDWIG GÜTTLER
KUNST ZUM LEBEN

Der weltbekannte Trompetenvirtuose Prof. Ludwig Güttler stellt einige seiner Stücke für eine exklusive Variante der Spieldose zur Verfügung. Fotos: Müller GmbH (5)



Seit der Wende investiert Kleinkunst aus dem Erzgebirge Müller permanent die Produktion und deren



Seit 2008 wird im komplett umgestalteten Ladengeschäft in